Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 36

Artikel: Lebensgefährlicher Lärm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kannt. Ich bitte tausendmal um Entschuldigung! Buona

Er geht. In mir kocht es. Mein Wunder schmiegt sich bereits wieder an mich. Mein Wunder, dessentwegen ich heute mein Versprechen gebrochen und dumme Tauben über eine Stunde lang gefüttert habe; mein Wunder, dessentwegen ich meine Muttersprache verleugnet habe; mein Wunder, dessentwegen ich beinahe einen Herrn niedergeboxt hätte, der nichts anderes ist als der Komplize meiservox hatte, der hults anderes ist a der Kompize mei-nes Wunders, der nur auftauchte, weil ich Tor nicht an-beißen wollte, und der nun wieder kam, um mich zu schröpfen; mein Wunder, dem ich ein seidenes Taschen-tuch opferte, mein Wunder, das wie eine Inderin oder Perserin aussieht und

Hol der Kuckuck die Liebe ohne Worte!

Ich klopfe an das Glas und rufe laut in meiner deutschen Muttersprache:

«Kellner, zahlen! Und bringen Sie einen Polizi-

Im nächsten Augenblick ist mein indisches Wunder

Lebensgefährlicher Lärm

Es ist bekannt, daß außergewöhnlich starke Schall-wellen, die durch besondere Apparate erzeugt werden, sehr kleine Lebewesen, z. B. Keime oder Bazillen, zu töten vermögen.

Nun werden neuerdings noch merkwürdigere Wirkungen des Schalles bekannt. Der Forscher J. von Kherninger-Guggenberger brachte mehrere weiße Mäuse in Einzelhaft in Glasbehälter. Raschelte der Gelehrte einige Minuten kräftig mit dem Schlüsselbund vor den Gläsern, so sollen einige Tiere den Geist aufgegeben haben. Wurden die Häftlinge zu Tode erschreckt oder haben die von den klirrenden Schlüsseln ausgehenden Schallwellen ihre Tierseelen aus den Fellen geschüttelt? Einige Tiere sollen eine wahre Todesangst mit Krämpfen, Lähmungserscheinungen und beschleunigtem Atem durchgemacht haben.

Der Experimentator benutzte zur Abwechslung statt

des Schlüsselbundes ein Motorrad, dessen Rattern den Nagetieren ebenfalls einen tödlichen Schreck einjagte. Einige Tierchen, die früher ansteckende Krankheiten durchgemacht hatten und sich auf dem Wege der Genesung befanden, sollen Rückfälle erlitten haben.

Tierfreundliche Leser werden die Partei der zu Tode gequälten Kreaturen ergreifen. Doch ist der Zweck der Untersuchung letzten Endes ein humaner. Wenn die Mäuse wirklich durch Schallwellen getötet worden sind, so ist ein wichtiger Einfluß des Lärms auf Lebewesen enteckt worden, dessen Kenntnis für die menschliche Hygiene und auch für Tierschutzbestrebungen verwertet werden kann. Insbesondere ergibt sich die Folgerung, Erholungsbedürftige und Kranke vor Lärm jeder Art möglichst zu schützen. Daß die Leistung der Arbeiter in Fabriken durch Geräusche beeinträchtigt wird, ist schon früher festgestellt worden.

A·W·Bie·33

Paschen ist noch keine Hautpflege

im Gegenteil, es schädigt die Haut und macht zunichte, was sorgsame Hautpflege aufgebaut hat; allerdings nur, wenn man sich mit gewöhnlichem Leitungswasser wäscht und badet. dessen Kalksalze die Haut rauh, fleckig und alt machen. Weiches Wasser dagegen ist wohltuend, verleiht der Haut gesundes, reines Aussehen und bildet die Grundlage jeder er-



folgreichen Teintpflege. Durch Zusatz von etwas Kaiser-Borax nimmt man jedem Wasser sofort die schädliche Härte, macht es wundervoll weich, antiseptisch und der empfindlichsten Haut zuträglich.

KAISER BORAX

Für ihren Teint verwendet die gepflegte Frau nur KAISER-BORAX-SEIFE, die mildeste Feinseife, die es gibt.

